

D-A-CH-Seminar 2022
Workshopschiene 3
Sprachliche Variation, Norm und Kompetenz

Workshop 3.1: Sprachvariation im Deutschunterricht

Standardvariation im Deutschunterricht

Kurzinput von Dr. Naomi Shafer
Sprachlernzentrum Uni Bonn
n.shafer@slz.uni-bonn.de

Deutsch als offizielle Amtssprache im 'DACHL-Raum'

- Aber «Deutsch» ≠ Deutsch
- Varietäten wie z. B. Verwaltungs-, Jugend-, Bildungs-, Wissenschaftssprache u.v.m. (z. B. Coseriu 1988, Löffler 2005)
- Ebenso: **Räumliche / diatopische** Vielfalt des Deutschen – auch im vermeintlich homogenen **Standard**

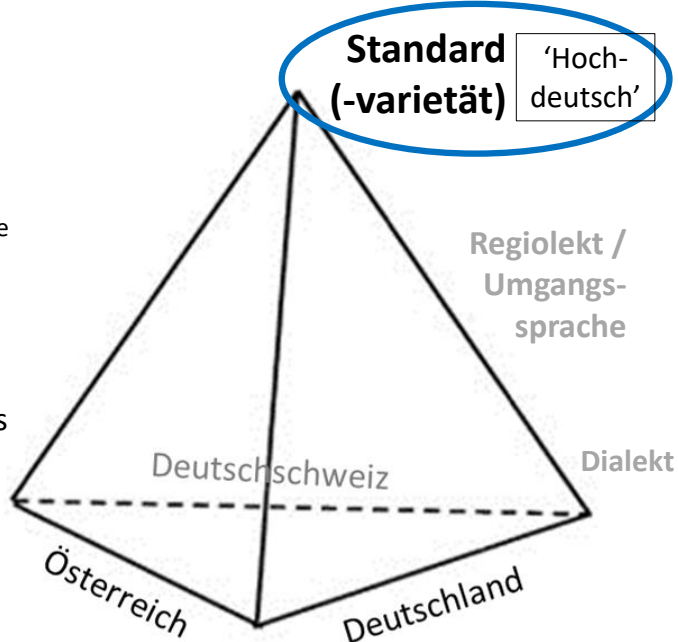


Bild: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DeutschsprachigesEuropa.png>

Deutsch als eine **pluri-** **zentrische Sprache**

(vgl. z. B. Clyne 1984, Ammon 1995), ähnlich wie Englisch (u.a. GB, US, AUS ...), Französisch, Spanisch, Portugiesisch u.v.m.

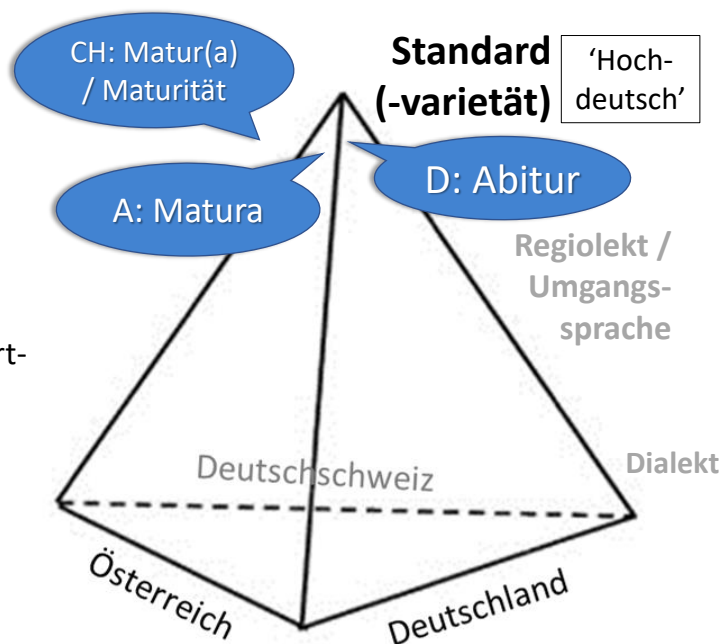
- **Standard**varietäten des Deutschen:
Deutsches Deutsch, österreichisches Deutsch, Schweizer Hochdeutsch



Nach: Shafer, N. (2018: 246)

Deutsch als eine **pluri-** **zentrische Sprache**

- **Standardsprachliche Varianten**
(= Deutschlandismen, Austriaismen, Helvetismen) u.a. in Wortschatz, Grammatik, Aussprache



Nach: Shafer, N. (2018: 246)

Variation in der Standardsprache: Beispiel E-Mail aus der Schweiz

Liebe Naomi

*Anrede: Kein Komma,
neue Zeile: gross weiter*

Jetzt habe ich dein Mail gerade nochmals in Ruhe gelesen; war etwas „im Schuss“ vorhin.

Ich schicke [NAME] jetzt ein SMS und teile ihm mit, dass ich ihn später anrufe.

Vielen Dank, dass du an mich gedacht und mich vorgeschlagen hast!

Ich denke, das wird klappen.

Herzliche Grüsse und nochmals vielen Dank

[NAME]

Variation in der Standardsprache: Beispiel E-Mail

Liebe Naomi

Jetzt habe ich dein Mail gerade nochmals in Ruhe gelesen; war etwas „im Schuss“ vorhin.

Ich schicke [NAME] jetzt ein SMS und teile ihm mit, dass ich ihn später anrufe.

Vielen Dank, dass du an mich gedacht und mich vorgeschlagen hast!

Ich denke, das wird klappen.

Herzliche Grüsse und nochmals vielen Dank

[NAME]

CH: Kein Eszett!

Variation in der Standardsprache: Beispiel E-Mail

Liebe Naomi

Jetzt habe ich dein Mail gerade nochmals in Ruhe gelesen; war etwas „im Schuss“ vorhin.

Ich schicke [NAME] jetzt ein SMS und teile ihm mit, dass ich ihn später anrufe.

Vielen Dank, dass du an mich gedacht und mich vorgeschlagen hast!

Ich denke, das wird klappen. *Ohne «dass», z. B. «Gut, bist du wieder gesund»*

Herzliche Grüsse und nochmals vielen Dank

[NAME]

«Grüezi Welt. Schön, bist Du zurück.» (aus einer SWISS-Werbung, [Quelle](#))

Variation in der Standardsprache: Beispiel E-Mail

Liebe Naomi

Hier nicht: «in Ordnung» / «gesund sein», sondern «im Stress»

Jetzt habe ich dein Mail gerade nochmals in Ruhe gelesen; war etwas „im Schuss“ vorhin.

Ich schicke [NAME] jetzt ein SMS und teile ihm mit, dass ich ihn später anrufe.

Vielen Dank, dass du an mich gedacht und mich vorgeschlagen hast!

Ich denke, das wird klappen.

Herzliche Grüsse und nochmals vielen Dank

[NAME]

Variation in der Standardsprache: Beispiel E-Mail

Liebe Naomi

Jetzt habe ich **dein Mail** gerade nochmals in Ruf

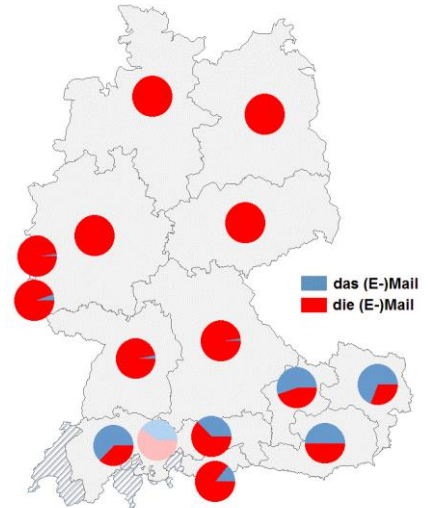
Ich schicke [NAME] jetzt ein SMS und teile ihm r

Vielen Dank, dass du an mich gedacht und mich

Ich denke, das wird klappen.

Herzliche Grüsse und nochmals vielen Dank

[NAME]



Quelle: variantengrammatik.net

Variation in der Standardsprache: Beispiel SMS

Liebe Naomi

Jetzt habe ich dein Mail gerade nochmals in Ruf

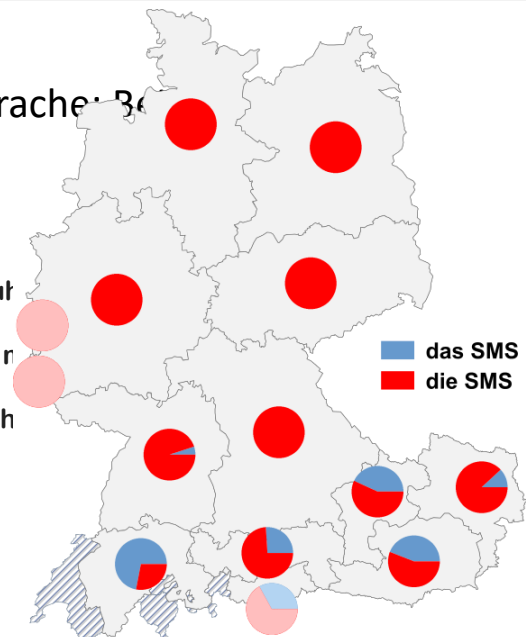
Ich schicke [NAME] jetzt **ein SMS** und teile ihm r

Vielen Dank, dass du an mich gedacht und mich

Ich denke, das wird klappen.

Herzliche Grüsse und nochmals vielen Dank

[NAME]



Quelle: variantengrammatik.net

Variation in der Standardsprache

Liebe Naomi

Jetzt habe ich dein Mail gerade **nochmals** in Ruf

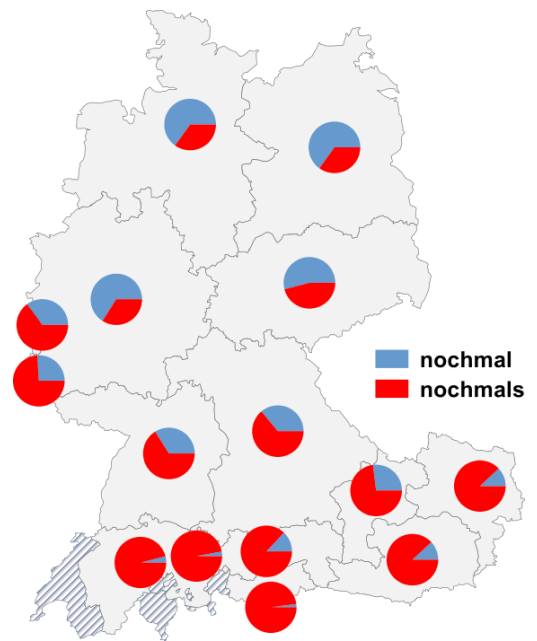
Ich schicke [NAME] jetzt ein SMS und teile ihm n

Vielen Dank, dass du an mich gedacht und mich

Ich denke, das wird klappen.

Herzliche Grüsse und **nochmals** vielen Dank

[NAME]

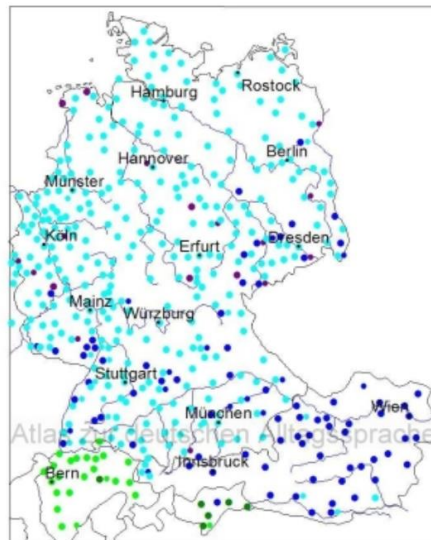


Quelle: variantengrammatik.net

‘Gegenmodell’: Deutsch als **pluriareale Sprache**

(vgl. z. B. Scheuringer 1996, *Varietengrammatik* 2018)

- Varianten halten sich nicht zwingend an Ländergrenzen
- Staatlichkeit nur *ein* Muster der Vielfalt des Standarddeutschen
- Betonung grenzüberschreitender Gemeinsamkeiten, z. B. Bairisch, Alemannisch (oberdeutscher Raum)



Quelle: Atlas der deutschen Alltagssprache

Zwischenfazit bzw. Diskussionsthesen

1. Linguistische Fachdiskussion zwar noch offen und in Gang, aber **konsensfähig** scheint*:

- «Deutsch», Sprachen, Standards, Normen etc. als **Konstrukte**, d. h. theoretische Kategorisierungen / 'menschgemachte' **Setzungen**
- **Formale** Gleichwertigkeit von Varietäten und Varianten, aber ungleiches **Prestige** => *dominant vs. andere/others* (vgl. Clyne 1993)
- Diskrepanz: Monozentrisch-homogene Sicht auf Deutsch u. a. in Alltag und **Didaktik** vs. sprachliche Pluralität als soziolinguistische **Realität**
- Variation im Unterricht als relevantes Thema u. a. als **Brücke** zwischen sprachlichem und landeskundlich-kulturellem Lernen (ABCD-These 12)

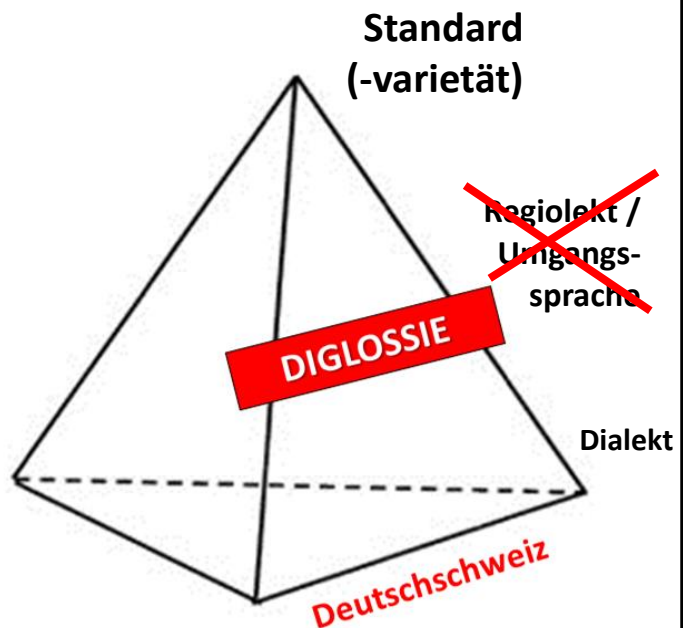
* vgl. u.a. de Cillia 1995, Studer 2002, Hägi 2006, Neuland 2006, Hägi 2007, Ransmayr 2006 u.v.m.

2. In der Diskussion wichtig zu **differenzieren**:
Sprechen wir über D, A, CH, DaM, DaF, DaZ ...?

Räumliche Variation: Andere
Ausgangslage in DACH

Beispiel: **Deutschschweizer**
Diglossie-Situation:

- Beim Sprechen stets **Entweder-Oder-Entscheid** und kein Kontinuum / keine Regiolekte wie in D und A (Ausnahme: Vorarlberg)
- Also *entweder* Schwyzerdütsch (Dialekt, positiv konnotiert) oder Schweizer Hochdeutsch (formale Kontexte, 'Schriftdeutsch')



- Desiderat: **Gemeinsames Grundverständnis** in DACH (z. B. Lehrer*innenbildung), aber **kontextflexible Umsetzung** z. B. bzgl. **Lernziele** (kognitiv, affektiv ...?), **Fertigkeiten** (rezeptiv, produktiv, mündlich, ...?), **Varietät** (Standard, Regiolekt, Dialekt, ...), **Vermittlung** (implizit, explizit ...?) etc. je nach Ausgangslage (D, A, CH, STIR; DaM, DaF, DaZ ...)

- **Beispiel DaF**

DACH-Prinzip:

Anerkennung und Einbezug der sprachlichen und kulturellen Vielfalt des DACH-Raums in Theorie/Praxis DaF

(idvnetz.org/dachl-online;
Demmig et al. 2013, Shafer et al. 2020)

Standardvariation in **Hörtexten schon ab Niveau A2** möglich

(=> Ziel: rezeptive Wahrnehmungstoleranz)

(vgl. Studer 2002, Shafer 2018)

3. Sprachvariation im Deutschunterricht: nicht zuletzt auch eine Frage der **Einstellung**

- Persönlicher (und ergo didaktischer) Umgang mit Sprachvariation oft eine Frage der Wahrnehmung(stoleranz), Interpretation und des 'Framings' =>

Variation als das «Andere» / die Ausnahme ☹ vs. Diversität als Normalität? ☺

- *Wissen über Sprachvariation* korreliert oft mit *Interesse am Thema* => Plädoyer für Aha-Momente (Sensibilisierung) und Thematisierung in der Lehrer*innenbildung (=> Hintergrundwissen, Bewusstsein, Umsetzung)

Das Schlusswort des Inputs soll einer finnischen DaF-Dozentin gehören:

"Die sprachliche und kulturelle Vielfalt im deutschsprachigen Raum empfinden meine Studierenden im universitären Deutschunterricht oft als Überraschung oder als schönen Bonus. Sie stellen oft fest, dass sie nicht damit gerechnet haben, dass man auf so viele verschiedene Weisen Deutsch sprechen kann."

aus: Shafer, Middeke, Hägi-Mead & Schweiger (2020): Weitergedacht. Das DACH-Prinzip in der Praxis, S. 91

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

Sprachliche Vielfalt, Norm und Kompetenz

Workshop 3.1: Sprachvariation im Deutschunterricht

Standardvariation im Deutschunterricht

Kurzinput von Dr. Naomi Shafer
Sprachlernzentrum Uni Bonn
n.shafer@slz.uni-bonn.de

Zitierte Literatur (1/2)

- ABCD-Gruppe (1990): „ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht“. IDV-Rundbrief 45: 15-18.
- Ammon, Ulrich (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin: De Gruyter.
- Cillia, Rudolf de (1995): „Erdäpfelsalat bleibt Erdäpfelsalat: Österreichisches Deutsch und EU-Beitritt“. In: Muhr, Rudolf/Schrodt, Richard/Wiesinger, Peter (Hg.): Österreichisches Deutsch. Linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer nationalen Variante des Deutschen. Wien: öbv&hpt: 121-132.
- Clyne, Michael G. (1984): Language and society in the German-speaking countries. Cambridge, New York: CUP.
- Clyne, Michael G. (1993): „Die österreichische Nationalvarietät des Deutschen im wandelnden internationalen Kontext“. In: Muhr, Rudolf (Hg.): Internationale Arbeiten zum Österreichischen Deutsch und seinen nachbarsprachlichen Bezügen. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky: 1-6.
- Coseriu, Eugenio (1988): Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft. Tübingen: Francke.
- Demmig, Silvia/Hägi, Sara/Schweiger, Hannes (Hg.) (2013): DACH-Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicium.
- Elsaß, Stephan & Robert Möller. 2003ff. *Atlas zur deutschen Alltagssprache*. [Online](#).
- Hägi, Sara (2006): Nationale Varietäten im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt a. M.: P. Lang.
- Hägi, Sara (Hg.) (2007): Plurizentrik im Deutschunterricht. Fremdsprache Deutsch 37.

Zitierte Literatur (2/2)

- Löffler, Heinrich (2005): „Wieviel Variation verträgt die deutsche Standardsprache? Begriffsklärung: Standard und Gegenbegriffe“. In: Eichinger, Ludwig M./Kallmeyer, Werner (Hg.): Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Berlin, New York: De Gruyter: 7-27.
- Neuland, Eva (Hg.) (2006): Variation im heutigen Deutsch. Perspektiven für den Sprachunterricht. Frankfurt a. M.: P. Lang.
- Ransmayr, Jutta (2006): Der Status des österreichischen Deutsch an nichtdeutschsprachigen Universitäten. Eine empirische Untersuchung. Frankfurt a. M., Bern: P. Lang.
- Scheuringer, Hermann (1996): „Das Deutsche als pluriareale Sprache: Ein Beitrag gegen staatlich begrenzte Horizonte in der Diskussion um die deutsche Sprache in Österreich“. Die Unterrichtspraxis/Teaching German 29/2: 147-153.
- Studer, Thomas (2002): „Dialekte im DaF-Unterricht? Ja, aber... Konturen eines Konzepts für den Aufbau einer rezeptiven Varietätenkompetenz“. Linguistik online 10/1: 113-131. [Online](#).
- Shafer, Naomi (2018): Varietäten und Varianten verstehen lernen. Zum Umgang mit Standardvariation in Deutsch als Fremdsprache. Göttingen: Universitätsverlag. [Online](#).
- Shafer, Naomi / Middeke, Annegret / Hägi-Mead, Sara / Schweiger, Hannes (Hg.) (2020): Weitergedacht: Das DACH-Prinzip in der Praxis. Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Bd. 103. Göttingen: Universitätsverlag. [Online](#).
- Shafer, Naomi (im Druck): Komponenten einer Variationskompetenz. In: Stadnik, Elena (Hg.): Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit im Unterricht. Wien: Lit.
- Variantengrammatik des Standarddeutschen (2018). Ein Online-Nachschlagewerk. [Online](#).